



Der Bayerisch-Schwäbische Jakobsweg

Stille Landschaften, romantische Städte, Kirchen, Kunst & Klöster: Pilgern auf dem Bayerisch-Schwäbischen Jakobsweg ist ein umfassendes Erlebnis der Ruhe, Inspiration und Spiritualität. Von Norden führt der Weg vom Ries über die Donau und durchs Lechtal bis nach Augsburg und von dort auf zwei unterschiedlichen Routen weiter ins Allgäu.

Nördlichster Punkt der Route ist **Oettingen** mit der Bronzefigur eines Jakobspilgers neben der Pfarrkirche St. Jakob. Von dort wandert man am Rand des Rieskraters Richtung Süden – hier den Meteoritenkrater, dort die Juralandschaft der Fränkischen Alb vor Augen. Ein Wegstück vor **Donauwörth** verläuft durch das Tal der **malerisch mäandrierenden Wörnitz**. Die Störche, die über die Wörnitzwiesen staken, brüten auf dem Dach der Donauwörther Heilig-Kreuz-Kirche.

Die romantische Donaustadt mit ihrem von Gotik und Barock geprägten Stadtbild, zuvor das mittelalterliche **Wemding** um die mächtige gotische Pfarrkirche St. Emmeram sowie das idyllische Wörnitz-Städtchen **Harburg** sind Ziele von Tagesetappen dieses Pilgerweg-Abschnitts. In Harburg ist der Abstecher zur hoch über der Stadt gelegenen Harburg ein „Muss“. Vom nahen „Bock“ – einer hohen Hügelkuppe der Frankenalb – genießt man den weiten Ausblick auf die Burg, das Donautal und den Rieskrater.

Südlich von Donauwörth leitet die Route durch das **Lechtal nach Augsburg**. Die nächste Tagesetappe endet in **Kloster Holzen**. Dort ist die barocke Klosterkirche St. Johannes der Täufer äußerst sehenswert. Die Jakobskirche von Biberbach ist der Höhepunkt der nächsten Etappe. Biberbach und das in Sichtweite liegende Schloss Markt gehörten einem Grafen Fugger, der hier 1766 den Orgelwettstreit zwischen dem zehnjährigen „Wolferl“ Mozart und einem zwölfjährigen „Wunderkind“ aus einem seiner Herrschaftsorte organisierte. Das Ergebnis des musikalischen Vergleichs? Unentschieden.



Augsburg, wo sich in der Jakobervorstadt einst die Pilgerscharen um die Kirche St. Jakob sammelten, bietet eine erst 2013 wiederentdeckte Überraschung: Auf einem Flügelbild an der Fuggerorgel in der Augsburger Basilika St. Ulrich und Afra hat der Maler vor 400 Jahren Jakob Fugger „den Reichen“ dargestellt: als Jakobspilger! Derart verkleidet – mit Pilgerstab, Jakobsmuscheln und gekreuzten Pilgerstäben auf Hut und Mantel – geriet der wohl bekannteste Sohn der Stadt lange in Vergessenheit. Heute ist die Fuggerorgel eine der Sehenswürdigkeiten der Pilgerroute.

Hinter der Fuggerstadt teilt sich die Route südwärts in **zwei Alternativen**. Beide leiten durch den „**Naturpark Augsburg – Westliche Wälder**“ ins Unterallgäu. Der östliche Weg folgt dem Rand des Wertachtals zur Wallfahrtskirche in Klimmach. Die westliche Alternative führt ins **Kloster Oberschönenfeld**, wo 1331 der erste Vorfahre Mozarts beurkundet wurde. Im kulturellen Zentrum des Naturparks kann man gleich drei Museen besichtigen. Am Ende der darauffolgenden, 19 Kilometer langen Etappe liegt die **Wallfahrtskirche Maria Vesperbild**, die wohl meistbesuchte und prominenteste Bayerisch-Schwabens.

Rund 150 Kilometer lang ist der „Jakobus-Pilgerweg in Bayerisch-Schwaben“ vom Ries bis zur Grenze zum Unterallgäu. Deutlich überschaubarer sind die Tagesetappen. Man kann sie auch einzeln oder in Teilabschnitten absolvieren. Nach Augsburg führt darüber hinaus ein rund 70 Kilometer langes altpäuerliches Teilstück des Jakobus-Pilgerwegs“. Dort sind unter anderem die Jakobskirchen in Haunswies und Friedberg im Wittelsbacher Land ein Ziel.

>> Weitere Informationen:

Jakobus Pilgergemeinschaft Augsburg,
Kirchstraße 2d
86368 Gersthofen
Tel. 0821-29939712
info@jakobuspilgergemeinschaft-augsburg.de
www.jakobuspilgergemeinschaft-augsburg.de

